

spex

Magazin für Popkultur

MUSIK FILM KULTUR SPEXCAST BLOGS LIVE TICKETS SERVICE ABO

SHOP

RSS



ADVICE

VIKTOR ORBÁNS UNGARN: DAS MÄRCHEN VON DER NATION

PERSPEKTIVE *Eine spöttische Streitschrift*

Text: Hans-Henning Paetzke



Straßenplakat für Viktor Orbán anno 2010 in Budapest: Nach ihm die Dunkelheit? FOTO: jemuto (CC)

Mit seinem nationalen Rechtskurs verschreckt Ministerpräsident Viktor Orbán Resteuropa sowie das aufgeklärte Ungarn. Letzte Woche wurde bekannt, dass er die Rechte des Parlaments **weiter beschneiden** will. Ist dieser Mann noch zu stoppen? Eine spöttische Streitschrift, erstmals publiziert in **SPEX N°345**.

Je offensichtlicher Lügen und haltlose Versprechen von Politikern sind, desto eher werden sie geglaubt, wollen sie geglaubt werden. Hitler versprach den Deutschen ein tausendjähriges Reich und behauptete die Überlegenheit der deutschen Rasse, Kanzler Kohl versprach blühende Landschaften, Norbert Blüm Rentensicherheit, Kanzlerin Merkel Sicherheit der Sparguthaben und die Politik der zivilisierten Welt endloses Wachstum. Lügen und versprechen dienen Machterringung und -erhalt. Freilich ist nichts so simpel, wie es hier den Anschein erwecken werden könnte. Politiker wollen nicht nur täuschen, sondern auch geliebt werden. Ja, sie lieben sogar selbst, wie Stasichef Erich Mielke bei seinem letzten Auftritt in der Volkskammer erklärte.

Dies trifft auch auf den ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten János Kádár zu, der mehrere hundert Revolutionäre hinrichten ließ und nicht einmal davor zurückschreckte, über Jahre die Volljährigkeit Minderjähriger abzuwarten, um sie dem Henker zu übergeben. Am 16. Juni 1958 ließ er seinen Rivalen Imre Nagy hängen. Entgegen anders lautender Behauptungen sollen ihm die Sowjets bei seinen Vergeltungsaktionen freie Hand gelassen haben. Und dennoch schaffte er es, in der Erinnerung vieler als gütiger Landesvater weiterzuleben. Gern denken die älteren Ungarn daran, dass sie ihren bescheidenen Wohlstand Kádárs Konsumwachstumsprogrammen zu verdanken haben. Dass damit eine hohe Staatsverschuldung einherging, interessiert fast niemanden. Und natürlich herrschte Vollbeschäftigung. Außer einigen beim Stillen von Babys freizügig ihre Brüste zeigenden »Zigeunerinnen«, die bei dieser Gelegenheit nicht vergaßen, die Hand aufzuhalten, gehörten Bettler in Budapest nicht wirklich zum Stadtbild. Von Obdachlosen ganz zu schweigen. (Anmerkung: »Zigeuner« ist die Diktion der Rechten.)

Die Wende hat wirklich alles gewendet. Aus Atheisten wurden fleißige Kirchgänger, aus Parteifunktionären, sozialistischen Wirtschaftskapitänen und Geheimpolizisten kapitalkräftige Unternehmer, aus Mietern dank einer zweiten, nunmehr demokratischen Enteignungswelle

DIE NEUE SPEX N°350



SPEX N°350 – ab Donnerstag am Kiosk!

Mit **Ja, Panik**, **Flashback 2013** inkl. den Charts, den Hits & zwölf Essays, mit **Arcade Fire** in Miami, Hausbesuch bei **Holger Czukay**, Streitschrift zur **Prostitutionsdebatte**, Interviews mit **M.I.A.** & **Warpaint**, Steve McQueens **12 Years A Slave**, **Matt Potterfield**, Modestrecke »Doppelgänger«, **London Grammar**, **Perfect Pussy**, **Jason Grier**, **Jarina De Marco** u.v.m.

Dazu: die **SPEX-CD N°114!**

SPEX – auch im Abo mit Prämie!
8 Hefte – 8 CDs – nur 40 Euro
Immer 1 Woche vor Kiosk frei Haus
Jetzt abonnieren!

SPEX PRÄSENTIERT

Kraut & Drastik: Die stille Revolution 25.01. Hans-Joachim Irmler & Jaki Liebezeit, Bodo Hansen, Jan Schulte
15.03. Roedelius, Juju & Jordash fest. Dominik von Senger

Klub katarakt

La Monte Young, Matthias Kaul, Trio Scordatura, Guy de Bièvre, Ensemble neoN, Makino Takashi u.w.
15. bis 18.01. Hamburg – Kampnagel

Ja, Panik (VVK)

25.01. Wien – FM4 Geburtstagsfest
04.02. Hamburg – Uebel & Gefährlich
05.02. Köln – Gebäude 9

Weitere Termine in Frankfurt, Stuttgart, Zürich, München, Erlangen, Leipzig, Berlin

Stephen Malkmus & The Jicks

26.01. Frankfurt – Zoom
27.01. Berlin – Magnet (optional Postbahnhof)

Wohnungseigentümer, aus emsigen Bau- und Landarbeitern Arbeits- oder Obdachlose, im günstigsten Fall noch Schwarzarbeiter.

Und wer ist schuld an dieser Umverteilung? Natürlich die Liberalen, die als Synonym für Juden stehen.

Und wer ist schuld daran, dass der für die Schwächsten der Schwachen einsethende Sozialstaat unter der entstandenen Last ächzt und stöhnt, dass für die in Not geratenen Ungarn nicht genügend Geld zur Verfügung steht? Natürlich die »Zigeuner«, die vor der Wende eigenartigerweise vorwiegend auf dem Bau und in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nützliche Arbeit geleistet haben.

Geliebt worden sind sie von einem erschreckend großen Teil ihrer ungarischen Landsleute quer durch die politischen Lager zu keiner Zeit. Um Anderssein zu mögen oder wenigstens wohlwollend zu tolerieren, müssten die Menschen schon vom Säuglingsalter an eine Schule der Demokratie und der Empathie besuchen. Armut macht die Gesichter nicht schöner, sie flüchtet sich in Arbeitsscheu, Nikotinsucht und Alkoholismus. Wenn keine Aussicht besteht, der Armut zu entrinnen, greifen Hoffnungslosigkeit und Lethargie um sich. Erfolg beflügelt dich, Armut lässt dich in einen Abgrund stürzen, aus dem sich zu befreien schier unmöglich ist.

EINE ZWEITE CHANCE

Und dann kam einer, aus dessen Umfeld es hieß, Europa könne von Glück reden, dass er Ministerpräsident nur eines kleinen Landes sei, einer, der als Revolutionär am 16. Juni 1989 zur Wiederbeerdigung von Imre Nagy vor einer mehrere hunderttausendköpfigen Menge auf dem Budapester Heldenplatz lauthals gerufen hatte: »Ruszkiz hazai!« Das heißt: »Russkie domoj, Russki go home!«

Ein junger Liberaler, den die altgedienten Liberalen nicht in Schach zu halten vermochten. Ihm stank die Bevormundung der Älteren, weshalb er sich flugs in einen Konservativen verwandelte. In seiner ersten Regierungsperiode zwischen 1998 und 2002 scheiterte er, hatte selbst dem allseits beliebten liberalen Präsidenten Árpád Göncz oft durch willkürliche Terminänderungen das Leben erschwert. Der Enkel wies dem Großvater den Weg. Doch das Wahlvolk entzog Viktor Orbán das Vertrauen. Die verlorenen Wahlen 2002 ließen ihn in ein tiefes Loch fallen, aus dem er, so glaubte man, nicht wieder hervorkrabbeln würde. Weit gefehlt!

Nach drei Jahren selbstverordneter Politikabstinenz rief der alte und neue FIDESZ-Vorsitzende, der Chef des Verbands der Jungen Demokraten, im ganzen Land Bürgerkreise ins Leben, schuf sich damit eine Basis, die ihm letztlich bei den Wahlen 2010 einen erdrutschartigen Sieg bescherte. Zusammen mit den Christdemokraten, der kleinen Schwesterpartei, errang er eine Zwei-Drittel-Mehrheit, die die heillos zerstrittene Opposition seither das Fürchten lehrt. Aber auch einstige FIDESZ-Wähler, die von einem Tag auf den anderen in den Ministerien und im öffentlichen Dienst ihre Arbeit verloren und auch seither vergebens nach einer neuen Anstellung suchen. Potenzielle Arbeitgeber scheuen sich, einem beim FIDESZ in Ungnade Gefallenen eine Anstellung zu geben. Man soll den Löwen nicht reizen! Angst macht sich breit. Noch spiegelt sich die Angst nicht auf den Gesichtern der Menschen wider, die allmählich begreifen, dass sie einem überdurchschnittlich begabten Politiker aufgesessen sind, der gern eine Diktatur installieren würde.

Zahlreiche Skandale der kommunistischen Nachfolgepartei MSZP (Ungarische Sozialistische Partei) und die einem problematischen Individualismus geschuldete Selbstzerfleischung der aus der einstigen demokratischen Opposition hervorgegangenen Liberalen begünstigten den Aufstieg der Konservativen unter Orbán. Nun, im Angesicht der Bedrohung der Demokratie, finden die alten Freundeskreise allmählich wieder zusammen. Die Kultur erweist sich einmal mehr als Bindeglied zwischen den in zahllose Minifraktionen zerfallenen Liberalen.

Unter skandalösen Umständen wurden die Strukturen des unweit der Oper gelegenen Neuen Theaters zerschlagen, was zur Folge hatte, dass unter seinem rechtslastigen neuen Intendanten schon mehrere Vorstellungen wegen Publikumsdesinteresse ausfallen mussten. Die rechtlich einwandfreie Ablösung des allseits anerkannten Schauspielers und Regisseurs Róbert Alföldi von der Spitze des Nationaltheaters durch Attila Vidnyánszky ist gleichfalls problematisch. Vidnyánszky, dem sein künstlerischer Rang keineswegs abgesprochen wird, stellt sich bedingungslos in den Dienst eines in Europa überholt geglaubten Nationalismus: »Im Gegensatz zur falschen Ideologie der zur Gesichtlosigkeit entartenden Globalisierung müssen wir uns zu typisch nationalen Werten bekennen, diese bewahren und weiterentwickeln.«

ROMA, DIE EU UND DIE MEDIEN: ORBÁNS PRÜGELKNABEN

Die »Zigeuner«, die in einem kleinen Dorf im Mátragebirge einen Bevölkerungsanteil von 80 % stellen, haben vor drei Jahren hoffnungsfroh für Orbán gestimmt. inzwischen ist Ernüchterung eingetreten. Von der versprochenen Million neuer Arbeitsplätze keine Spur.

Einzig die Sozialämter beschäftigen 100.000 Sozialhilfeempfänger im Rahmen von Bürgerarbeit gegen eine monatliche Entlohnung von rund 200 Euro, wobei die Sozialhilfe freilich entfällt. Dennoch ein teures Programm, da es den Staat aus unerfindlichen Gründen mehr als das Doppelte kostet. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel! Wer schon einmal in einem ungarischen Lebensmittelgeschäft gewesen ist, könnte sich verwundert die Augen gerieben haben. Die Preise haben zum teil deutsches Niveau und liegen immer wieder sogar darüber. aber auch die

30.01. Hamburg – Knust
31.01. Köln – Gebäude 9

Mogwai (VVK)

04.02. Frankfurt – Batschkapp
05.02. München – Backstage Werk
06.02. Berlin – Tempodrom

Weitere Termine in Hamburg, Karlsruhe, Köln

John Waters *This Filthy World*

10.02. Hamburg – Kampnagel (K6)

Maximo Park (VVK)

12.02. Hamburg – Docks
13.02. Berlin – Huxley's
18.02. München – Theaterfabrik
19.02. Köln – Live Music Hall

St. Vincent (VVK)

13.02. Berlin – Postbahnhof

Arthur Beatrice

13.02. Berlin – Privatclub

stargaze presents (VVK)

Mouse on Mars, Tyondai Braxton, My Brightest Diamond, Nils Frahm, Pantha du Prince & The Bell Laboratory u.w.
14. bis 16.02. Berlin – Volksbühne

Speedy Ortiz

26.02. Hamburg – Turmzimmer
28.02. Berlin – Magnet

Damien Jurado (VVK)

20.02. Hamburg – Kampnagel
22.02. Berlin – Heimathafen Neukölln
23.02. Köln – Gebäude 9

Weitere Termine in München, Zürich

Forest Swords

03.03. Hamburg – Kampnagel
04.03. Leipzig – Ut Connewitz
05.03. Berlin – Berghain
06.03. Köln – Baustelle Kalk

Casper (VVK)

06.03. Saarbrücken – Garage
11.03. Hannover – Capitol
13.03. Erfurt – Stadtgarten

Weitere Termine in München, Leipzig, Fürth, Offenbach, Stuttgart, Hamburg, Dortmund, Berlin, Bremen, Rostock, Dresden, Würzburg

Nils Frahm

22.02. Dresden – Societaetstheater
09.03. Leipzig – Schauspiel
10.03. Berlin – Berliner Philharmonie (Kammermusiksaal)

Nadine Shah (VVK)

09.03. Hamburg – Indra
10.03. Berlin – Franz Club
11.03. Köln – Luxor

Weitere Termine in Frankfurt, München

Darkside (VVK)

12.03. Berlin – Astra
14.03. Köln – Gloria
15.03. München – Muffathalle

Earl Sweatshirt (VVK)

13.03. Berlin – Bi Nuu
15.03. Köln – Luxor
16.03. München – Strom

The Strypes (VVK)

14.04. Berlin – Postbahnhof
15.04. Hamburg – Uebel und Gefährlich
16.04. Köln – Gebäude 9

Neutral Milk Hotel

01.06. München – Kammerspiele

SPEX-TICKETSHOP

Einkommen der glücklichen Arbeitsplatzinhaber liegen nicht viel höher. Allzu Mutige haben eine Wohnung oder ein kleines Häuschen mit Garten erstanden. Auf Kredit, versteht sich, meist auf einen damals günstigeren Devisenkredit. Angesichts des Forint-Kursverfalls und undurchsichtiger Bankkosten stieg die monatliche Ratentilgung um 100 % und mehr. Das hat zur Folge, dass inzwischen mehr als 100.000 Kredite nicht mehr bedient werden können. Eine Zeitbombe, die trotz vieler politischer Manöver bald explodieren könnte.

Die Probleme der Regierung nehmen zu. Das angekündigte Wirtschaftswachstum will sich einfach nicht einstellen. Die Arbeitslosigkeit steigt an. Die Bevölkerung stöhnt unter der ihr aufgebürdeten Steuerlast, steigenden Preisen und sinkenden Realeinkommen. Die Kleinunternehmer wissen sich zu helfen, stellen ihre Mitarbeiter nur halbtags ein. Das Entgelt für den anderen halben Tag gibt es schwarz und bar auf die Hand. Ungarn ist ein Land von Halbtagsarbeitern geworden. In spätestens 30 Jahren wird es dadurch eine Rentenunterversorgung geben, die sozialen Zündstoff in sich birgt.

Manche ausländische Investoren ziehen sich aus Ungarn zurück oder kommen erst gar nicht her. Die unter Orbán eingetretene Rechtsunsicherheit mahnt zu Vorsicht. Um Geld in die gähnend leeren Staatskassen zu spülen, greift er gelegentlich zu gewöhnungsbedürftigen Maßnahmen, setzt Gesetze rückwirkend in Kraft, plündert die privaten, einst staatlich verordneten Rentenkassen oder tastet die Euroreserven der Nationalbank an, um den Banken zinsfreies Geld zur Verfügung zu stellen und so die Wirtschaft anzukurbeln. Doch die reißen sich nicht darum, weil ihnen ein Zinssatz vorgeschrieben wird, der zu Verlusten führen würde.

Der FIDESZ, allen voran ihr charismatischer Vorsitzender, führt einen Freiheitskampf. Zur Rettung der Nation! Gegen wen wohl? Gegen die europäische Union, deren Mitglied Ungarn ist? Orbán glaubt sich umzingelt von den Multis, den Banken und der europäischen Union. Brüssel macht ihm unerträgliche Vorschriften, will nicht, dass die ohne gesellschaftlichen Konsens kreierte Verfassung ausgehebelt wird, dass zweifelhafte Gesetze einfach in die Verfassung aufgenommen werden. Viktor Orbán widersetzt sich Brüssels Ansinnen, die ungarische Nation, gemeint ist in Wirklichkeit natürlich die amtierende Regierung, unter Druck zu setzen. Sogar Stockschläge auf seinen Rücken sei er bereit zu ertragen. Und bekommen hat er davon nach eigenem Bekunden schon reichlich. Brüssel gegenüber betreibt er eine Schaukelpolitik, getreu der Devise: zwei Schritte voran, einen Schritt zurück! Einstweilen scheint er im Katz-und-Maus-Spiel zwischen EU und Ungarn die Rolle der Katze zu spielen. Dennoch ist er dünnhäutig, wenn seine Politik an den Pranger gestellt wird, wie unlängst im deutschen Fernsehsender KiKa. Seine Allmachtfantasien, so könnte man meinen, lassen ihn nicht ruhen; er erwägt eine offizielle Beschwerde.

Ach ja, die Medien machen ihm immer wieder Sorgen, wollen sich partout nicht gleichschalten lassen. Nach mehreren Prozessen gegen die Medienbehörde ist dem regierungskritischen linksliberalen Klubrádió im März endgültig eine Frequenz zugesprochen worden. Eine empfindliche Niederlage für das Regierungslager. Aber noch ist nicht aller Tage Abend. Durch steigende Preise für die Frequenz wird es vielleicht gelingen, den Sender in den wirtschaftlichen Ruin zu treiben und das Problem Klubrádió auf diese Weise zu lösen.

Rechtsradikale dagegen lässt man gewähren. Wenn FIDESZ-Gründungsmitglied Zsolt Bayer sich in *Magyar Hírlap* (Ungarischer Bote) in Hasstiraden gegen »Zigeuner« ergeht, hüllt Orbán sich in vornehmes Schweigen. Schließlich herrscht Pressefreiheit: »Der Großteil der Zigeuner ist zum Zusammenleben nicht geeignet. Nicht geeignet, unter Menschen zu leben. Diese Zigeuner sind Tiere und benehmen sich wie Tiere. Sie wollen sich sofort mit jedem paaren, den sie irgendwo erblicken. Wenn sie auf Widerstand stoßen, morden sie ...«

Dieses Schweigen erinnert fatal an Horthys Schweigen, 1944, als die ungarischen Juden, ungarische Staatsbürger, nach Auschwitz verschleppt wurden, um dort vergast zu werden. Davor muss man im heutigen Ungarn freilich keine Angst haben. Aber immerhin darf der Präsident der staatlich großzügig finanzierten Ungarischen Akademie der Künste in einem Interview ungestraft sagen, dass der Jude György Konrád kein Ungar sei und deshalb auch kein Mitglied der Akademie werden könne.

Auch wenn man sich hüten sollte, von »der« Gesellschaft zu sprechen, die Gesellschaft hat sich auf Roma und Sinti eingeschossen. In allen politischen Gruppierungen gibt es laut zuverlässigen Umfragen einen erschreckend hohen Anteil an Antiziganisten. Die Verbrechen des NSU fanden zwischen 2008 und 2009 erschreckende Parallelen. Gegen unbescholtene »Zigeunerfamilien« fanden zehn bewaffnete Angriffe statt, in deren Folge sechs Tote und zahlreiche Verwundete zu beklagen waren. Die »Zigeuner« haben verstanden, dass sie zur Zielscheibe der Unzufriedenen geworden sind. Um der Objektivität willen ist an dieser Stelle anzumerken, dass Rassenressentiments auch »Zigeunern« nicht fremd sind. Sogar Morde an Ungarn kommen vor, wenn sie auch nicht geplant sind, sondern vielmehr im Rausch hochkochender Emotionen passieren. Denn Hassprediger wie Bayer und die Jobbiks (die Rechten) sprechen etwas aus, dem der FIDESZ mit Schweigen begegnet.



SPEX INTERNATIONAL

Slave to History

From Thomas Jefferson's empty words to Martin Luther King's dream

Steven Lee Beeber | 28.08.2013 um 12:08

Clint on Clinton: A Whimper and a Bang

On the end of America

Steven Lee Beeber | 09.10.2012 um 18:10

The Gaslamp Killer / Jeremiah Jae

Keep It Surreal!

Steven Lee Beeber | 10.08.2012 um 15:08

[Read more English Spex articles](#)

BLOGS

Spex - Magazin für Popkultur

Angel Haze: *Dirty Gold* kommt im März

Kreidler

Mediterrania 20 Uné Trois (ein Schritt weiter)

Hacken

"Exakt neutral"

Cocked Pistol

Inkasso abwählen

»Flecken«

»Das letzte Blatt (am Himmel)«

Tape-Text

Das Loop-Tape im Tape-Loop — vom ewigen Comeback der Kassette

Monsters of SPEX

Nirvana bei Monsters of SPEX, Köln, 1991

Guten Morgen Herzinfarkt

Inzwischen

Das Archiv

Guido Eckert *Wahrsager*

BESTEHT HOFFNUNG?

Viel erfreuliches aus Ungarn ist gegenwärtig nicht zu berichten. Doch während Orbán und seine Mitstreiter ihre Positionen für den Fall eines Machtverlusts zu zementieren suchen, gibt es auch ein Leben jenseits der Politik.

Oft ist zu hören, in Ungarn sei die Pressefreiheit abgeschafft worden. Dem ist keineswegs so. Es wird lediglich der Versuch unternommen, die Medien unter staatliche Kontrolle zu bekommen. Brüssel erweist sich bei der Ausführung solcher Pläne als hinderlich. Noch gibt es eine funktionierende Pressefreiheit, auch wenn fleißig an ihrer Aufweichung gearbeitet wird. Seit Orbáns Regierungsantritt sind 500 unliebsame Journalisten aus den öffentlich rechtlichen Medien entfernt worden. Dennoch hält sich die Angst in Grenzen. Vielmehr ist eine Furcht davor zu beobachten, dass Ungarn sich auf einem Weg befindet, der bald dazu führen könnte, Angst haben zu müssen.

Innerhalb eines Jahres hat eine halbe Million junger Menschen Ungarn den Rücken gekehrt; sie wollen der existenziellen Aussichtslosigkeit entkommen, die allerdings keineswegs nur dem FIDESZ anzulasten ist. Auch hängt diese erschreckend hohe Zahl damit zusammen, dass ungarische Staatsbürger erst seit kurzem den westeuropäischen Arbeitsmarkt anpeilen dürfen.

Die Umfrageergebnisse sprechen nach wie vor von einer satten FIDESZ-Mehrheit. Das könnte sich bei den Wahlen als Umfragelüge erweisen. Der Widerstand gegen den diktatorischen Demokraten formiert sich. Zu Jasagern verkommene Parteisoldaten besinnen sich. Wer nicht pariert, wird verstoßen, nach Brüssel abgeschoben oder kaltgestellt. Doch selbst im Verfassungsgericht regt sich Unmut angesichts seiner Entmachtung, dass es Gesetze nur noch auf formale, nicht aber inhaltliche Fehler hin überprüfen sollte. auch die in die Verfassung aufzunehmende Vorgabe, dass politische Wahlkampfwerbung nur in öffentlich rechtlichen Medien erlaubt sein sollte, ist einigermaßen fragwürdig.







Orbán träumt dem Impetus der Europäischen Union zuwiderlaufend von einem Erwachen der ungarischen Nation. Noch jubeln ihm die Massen zu, nein, nicht *die* Massen, lediglich Massen.

Die Andersdenkenden und Andersartigen könnten von einem auf den anderen Tag den Stempel »Liberale«, »Jude« oder »Zigeuner« aufgedrückt bekommen. vielleicht sogar einen Code im Ausweis oder anderswo, wie dies für »Zigeuner« schon einmal in der Rákosi-Ära praktiziert oder auch nur geplant worden ist. Denn die FIDESZ-Gesetzschmiede ist Tag und Nacht in Betrieb, schreibt eifrig juristische Texte, die ganz nach Bedarf aus der Schublade hervorgeholt und im Parlament verabschiedet werden.

Und noch etwas: Regierung und Volk sind nicht identisch. Noch sollte man die Hoffnung nicht aufgeben, dass die heillos zerstrittene Opposition sich eint und die Wähler mobilisiert, um dem Spuk ein Ende zu setzen. Aber ob dies schon 2014 geschehen wird, ist fraglich. Denn auch die politische Opposition hat viele Leichen im Keller. Das Kurzzeitgedächtnis der Wähler funktioniert recht gut. Und das romantische Märchen von der Nation ist doch gar zu schön.

Aus SPEX N°345 16.12.2013 12:49 |  Trackback-URL

TOP

 Zum Thema  Tags  Kategorien  Bookmarks  Drucken  Weiterempfehlen **TOP**

RESSOURCEN**SERVICE:**

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Bemusterung](#)
[International Promotion](#)
[Mediadaten](#)
[Jobs](#)

NAVIGATION:

[Musik](#)
[Film](#)
[Kultur](#)
[Spexcast](#)
[Blogs](#)
[Abo](#)

WEITERLESEN:

[Groove.de](#)

NEU KOMMENTIERT:

[Thomas Vorreyer](#): Nicht positiv.

[fleischindosen](#): Erst wird Survival (zurecht) abgewatscht, jetzt wird es hier als "Brett" bezeichnet,...

[hellraiser2045](#): überhaupt nicht mein Fall!

[fleischindosen](#): post scriptum: Und warum muss er auf dem Cover rauchen? Ist das etwa "cool"?

[fleischindosen](#): Mal ganz ehrlich: Schon seltsam, Casper auf den Titel zu holen und ihn ganz nach britischer Hype...

[qwertz3000](#): Diese Festivals sind sowas von out, die haben sowas von nichts mehr mit Musik zu tun, wer darüber noch...

AUTOREN-BLOGS AUF SPEX.DE:

»Hacken« von Christoph Braun
 »Die Digitale Verwerfung« von Robert Defcon
 Kreidler – The Master Precision of Electronic Music Pop.
 »Flecken« von Hendrik Otremba
 »Tape-Text« von Michael Aniser
 »Guten Morgen Herzinfarkt« – Das Casper-Studio-Blog
 »Das Archiv« – Ein Blog von *Waahr.de*

EHEMALIGE:

»Jeder Kann Filmen« von Ralf Krämer
 »msm« von Moritz Schmall

DEPENDANCEN:



[Juice.de](#)
[Riddim.de](#)
[Rap.de](#)

qwertz3000: Gute Besserung!

Thomas Vorreyer: Sie waren ja im Dezember beim Week-End Festival in Köln. Wir können aber bereits sagen: Es wird...

